



Die Dörrobstmotte

Dörrobstmotten (*Plodia interpunctella*) können Sie jederzeit als Eier mit Lebensmitteln ins Haus bringen. Wenn die Vorräte genügend lang an der Wärme herumstehen, können sich daraus Larven entwickeln, welche so lange von unseren Nahrungsmitteln fressen, bis sie sich verpuppen. Originalverpackungen sind nicht dicht, die Larven können sie durchbeissen oder durch Ritzen schlüpfen. Wichtig ist, dass Sie alle Ihre Vorräte auf Befall kontrollieren und in dichte Behälter, zum Beispiel Einmachgläser abfüllen.

Aussehen

Ausgewachsenes Insekt: Kleine, bis 12 mm lange Motte mit dachartig über dem Rücken gefalteten Flügeln. Die vordere Flügelhälfte ist dunkel silbergrau, die hintere dunkel kupferrotbraun beschuppt. Die Dörrobstmotte gehört zur Ordnung der Schmetterlinge, manchmal wird sie umgangssprachlich auch «Schabe» oder «Küchenschabe» genannt.



Dörrobstmotten sitzen häufig in der Dämmerung an Wänden.
Foto: Stadt Zürich, UGZ

Larve: 1,5 bis 15 mm lange, gelbweisse Raupe mit abgesetztem, dunkelbraunem Kopf. Häufig wird sie als «Würmchen» bezeichnet. Sie besitzt vorne drei kurze Beinpaare und hinten vier Nachschieber, die es ihr ermöglichen, an glatten Flächen hochzuklettern.

Bedeutung und Lebensweise

Die Dörrobstmotte schadet durch Frass, Gespinste und Verschmutzung von pflanzlichen Vorräten in Industrie und Haushalt. Sie ist der häufigste Vorratsschädling im Wohnbereich. Dörrobstmotten entstehen nicht wegen Unsauberkeit oder weil Vorräte überlagert sind, sondern weil diese bereits beim Einkauf befallen waren. Dörrobstmotten übertragen weder Krankheiten, noch sind sie gesundheitsschädlich. Aber sie entwerten die befallenen Nahrungsmittel und machen sie ungeniessbar.

Entwicklung

Die Entwicklung führt, wie bei allen Schmetterlingen, über vier Stadien: Ei, Larve, Puppe, Falter (hier eine Motte). Die Eier werden möglichst nahe an eine Futterquelle abgelegt. Die daraus schlüpfenden Larven fressen in den Nahrungsmitteln und spinnen das Material mit feinen Fäden zusammen, wodurch Klumpen entstehen. Nach mehreren Häutungen, die jeweils mit einem Wachstumsschub verbunden sind, verlassen die Larven den Ort ihrer Entwicklung. Sie wandern weg, häufig an erhöhte, geschützte, dunkle Stellen. Oft entdeckt man einen Befall erst durch dieses auffällige Verhalten. Es ist jedoch nicht möglich, dass sich die Raupen ausserhalb der Nahrungsmittel entwickeln. Haben die Raupen ein Versteck gefunden, spinnen sie sich ein und verwandeln sich in gelblichbraune, unbewegliche Puppen. Nach ca. 2 bis 6 Wochen schlüpfen die Falter. Die Weibchen legen nach der Kopulation ihre Eier in oder dicht an die Lebensmittelvorräte ab. Die Falter nehmen keine Nahrung auf und richten somit keinen direkten Schaden an, doch werden sie oft als lästig empfunden.



Larven mit Gespinnst. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Die kürzeste Entwicklungsdauer beträgt bei 25° C insgesamt etwa 5 Wochen. Im Haushalt dauert sie je nach Temperatur und Nahrung beträchtlich länger, bei 20° C ca. 60 Tage. Puppenstadium: 12 bis 43 Tage oder länger.

Schaden

Dörrobstmotten befallen Getreide und Getreideprodukte wie Flocken Teigwaren, Maisgriess, Reis, Nüsse, Mandeln, Biskuits, Hundeflocken, Dörrobst, Schokolade, seltener auch Fruchteees und Gewürze. Dörrobstmotten beschädigen weder Textilien noch Holz oder ähnliche Materialien.

Vorbeugung

Raupen entwickeln sich nie ausserhalb von Nahrungsmitteln. Diese sollten nicht längere Zeit offen herumstehen, damit die Weibchen keine Gelegenheit haben, ihre Eier darin abzulegen. Dicht schliessende Behälter wie Einmach- oder Bülachergläser schützen die darin enthaltenen Produkte vor Schädlingsbefall. Blechdosen mit Stülpedeckeln oder Gläser mit Schraubverschluss sind nicht dicht genug. Bei kühler Lagerung (unter 10° C) vermögen sich keine Insekten zu entwickeln. Eine nicht zu grosse Vorratshaltung vermindert das Risiko eines Schädlingsbefalles.

Bekämpfung

Treten Falter auf oder stellen Sie Raupen oder feine Fäden fest, müssen Sie nach der Quelle suchen. Dazu müssen Sie alle Lebensmittel, die als Nahrungsgrundlage für die Insekten dienen könnten, auf Befall prüfen. Befallene Lebensmittel müssen Sie wegwerfen, Schränke reinigen und die Lebensmittel in dicht schliessende Gefässe wie z. B. Einmachgläser umfüllen oder im Kühlschrank aufbewahren. Dadurch erübrigt sich in den meisten Fällen der Einsatz insektizider Sprühmittel. Die im Handel erhältlichen Lockstoff-Fallen (Pheromonfallen) sind geeignet für den Nachweis der Motten in industriellen Betrieben. Weil sie nur Männchen anlocken, kann ein Befall mit Fallen allein nicht gelöscht werden. Ausserdem können diese Fallen im Sommer, wenn die Fenster angekippt sind, Mottenmännchen aus benachbarten Wohnungen anlocken.

Trotz Einhaltung der hier beschriebenen Massnahmen können noch nach Wochen vereinzelte Falter schlüpfen. Solange Sie Ihre Vorräte gut verschlossen aufbewahren, kann kein neuer Befall erfolgen und der Entwicklungszyklus wird unterbrochen.

Andere im Haushalt auftretende Schmetterlinge

Neben der häufigen Dörrobstmotte treten gelegentlich die Mehl-, Korn- und Speichermotte im Haushalt auf. Kleidermotten leben nicht von Esswaren, sondern von Textilien wie Wolle, Fellen und anderen tierischen Produkten. Sie sind nur 6 bis 8 mm lang, strohgelb und glänzend.

Wir helfen Ihnen gerne weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohner*innen der Stadt Zürich. Telefonische Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr.

Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Fachstelle Schädlingsprävention
Eggbühlstrasse 23
8050 Zürich
T +41 44 412 28 38
ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/schaedlingspraevention